



Viel jüngere Generation

Pilzendorfer Treffen 2006 in St. Goarshausen

Wie schon seit Jahren wurde auch das diesjährige Pilzendorfer Treffen vom 26. bis 28. Mai 2006 unter dem Motto: „Fröhliche Menschen und guter Wein sollen immer beisammen sein“ am schönen „Vater - Rhein“ im Hotel „Erholung“ in St. Goarshausen gefeiert. Die Begegnung begann am Freitagnachmittag bei Kaffee, Kuchen und Sekt mit einer Begrüßungsveranstaltung.

RIAS hören und lernen konnten. Ein weiterer Höhepunkt des Treffens war die Ehrung einiger unserer verdienten Landsleute. Zum 80. Geburtstag von Gerhard Sowa schenkte ihm der Heimatkreis eine Graphik mit schlesischen Motiven (vom K. Szoltysek aus Hindenburg). Unsere Musikanten: Rudi Koziol und Robert Szczeponik wurden mit der Schlesischen Heimatmedaille gewürdigt.

Ein bombastischer Fall

Im Hindenburger Wochenblatt „Glos Zabrza“ lesen wir eine Reportage der Reporterin Grażyna Bednarek:

Meine Frage: „Warum wurde der Eingang zum Gebäude in der Kronprinzenstraße Nr. ... zugemauert?“ „Ich weiß es nicht.“ antwortete der Leiter der Abteilung Liegenschaften Jan Kowol, als wir versuchten, die Geschichte des merkwürdig aussehenden Gebäudes zu rekonstruieren. „Haben Sie das Gerücht von einem dort vorhandenen Blindgänger gehört?“ Die Antwort des Abteilungsleiters: „Ich gebe zu, daß ich es gehört habe.“ Gleich am nächsten Tag nach unserem Gespräch stellte er die uniformierte Stadtwache und die Verwaltung der Kommunalgebäude auf die Beine. Die Verwaltung schickte sofort ein Schreiben an die Feuerwehr mit der Bitte um einen Termin zum Eintritt in den zugemauerten Teil des Gebäudes, in dem sich angeblich... eine Bombe befindet! Den Uniformierten wurde die Bewachung des Gebäudes befohlen, gleichzeitig wartete man ungeduldig auf das Eintreffen einer Pioniermannschaft aus Lublinitz (Loben).

Bereits vor einigen Wochen hörte ein Reporter des „Glos Zabrza“ das Gerücht von einer Bombe in diesem Gebäude - einem Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg... Der Zeitungsreporter informierte den Vorsitzenden der Hindenburger Gesellschaft für Denkmalschutz Dariusz Walerjanski über diese Geschichte. Gemeinsam begaben wir uns in das Archiv im Stadtamt. Dort erklärte uns die



Pilzendorfer nach der hl. Messe in St. Goarshausen

Gegen 16 Uhr folgte eine Führung durch das verregnete St. Goarshausen. Am Ende des Rundganges fand in einem der Weinkeller eine Weinprobe statt.

Nach dem Abendessen folgte ein gemütliches Beisammensein. Die Eheleute Koziol sorgten wie immer für gute Stimmung; der Rudi mit seinem Akkordeon und Gesang, die Therese mit fröhlichen Vorführungen. Bis in die späte Nacht haben wir gelacht, geschunkelt und gesungen.

Am Samstag fand nach dem Frühstück die traditionelle Schifffahrt statt. Vorbei am Loreleyfelsen, an den mächtigen Rheinburgen, dem Blücherdenkmal und an der Zollburg auf der Rheininsel nach Bacharach. Hier wurden wir durch Gassen und die Sehenswürdigkeiten des bekannten Städtchens geführt.

Nach 15 Uhr folgte die Rückfahrt, um in der St. Johanneskirche gemeinsam mit der örtlichen Kirchengemeinde aus St Goarshausen die Hl. Heimatmesse zu feiern. Der örtliche Pfarrer Karl-Heinz Königstein begrüßte sehr herzlich unsere Heimatgruppe. In den Fürbitten beteten wir für die kranken und die verstorbenen Landsleute.

Danach wurden wir im Gasthof „Erholung“ über den gesamten Abend von einem Profunterhalter, dem „Hannes aus Bayern“ musikalisch begleitet. Sein vielfältiges musikalisches Repertoire erinnerte viele von uns an die Zeiten aus der alten Heimat, als wir damals die „Verbotenen Melodien“ nur aus den Sendungen des Radio-Luxemburg oder

Beim rheinischen Wein, Bier und frohen Vorführungen wurde fast bis in die Morgenstunden gesungen, geschunkelt und getanzt.

Am Sonntag den 28. Mai nach dem Frühstück, beim Frühschoppen, erklang erneut Rudis Akkordeon. Zum Ausklang wurden wie immer bekannte Abschiedslieder gesungen. Noch länger dauerten einige Gespräche vor dem Hotel und am Parkplatz. Die letzten Fotos wurden geschossen und dann sind auch die schönen Heimatsstunden zur Geschichte geworden.

Leider mussten wir auch aus gesundheitlichen Gründen einige Ausfälle von Stammgästen hinnehmen. Das ist wohl bei den Älteren keine Seltenheit. Wir wünschen ihnen gute Besserung und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen. Andererseits können wir stolz sein, dass das kleine Pilzendorf auch in der neuen Heimat seine oberschlesische Identität im Heimatkreis bewahrt. Fast 50 Prozent der Teilnehmer waren junge Leute im Alter um die 40 Jahre. Sie brachten ihre Kinder mit, sie haben mitgewirkt und mitgeholfen. Wir Älteren danken ihnen herzlich dafür. Bei dieser Altersspanne der Teilnehmer bleiben wohl unsere Heimattreffen in oberschlesischer Tradition erhalten.

Das Treffen wurde wie in den Jahren zuvor von den Eheleuten Barbara und Johannes Golawski vorbereitet und organisiert. Ein besonderer Dank gilt den Eheleuten Therese und Rudi Koziol für ihre tatkräftige Unterstützung. Bis zum nächsten Mal! „Glück auf!“ G. Liebner

AKDZ -Stand beim Tag der Oberschlesier in Rheinberg

zuständige Mitarbeiterin, daß sie uns lediglich Unterlagen über dieses Gebäude aus der Zeit vor 1945 zur Verfügung stellen könnte. Aus den Plänen zu diesem Gebäude geht hervor, daß der zugemauerte Teil wahrscheinlich das Treppenhaus war. Eine Erwähnung über dessen Zumauerung war nicht vorhanden. Nach verlassen des Magistrats begaben wir uns nochmals zu diesem Gebäude. Durch die Mauerfugen machten wir mit einer Digitalkamera Aufnahmen vom Inneren. Das, was wir sahen, sah so aus als ob die Etagen bis zum Kellergeschoß heruntergestürzt wären. Nur Schutt, zerstörte Treppen und Holzdecken.

Weiterhin war nicht bekannt, wer das Gebäude zugemauert hat und warum? Die Bewohner des gesamten Gebäudekomplexes wußten auch nichts. Wir hörten lediglich die Geschichte über einen Brand in diesem Gebäude in den 60er Jahren. Das war alles. Und wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, daß sich dort ein Blindgänger befindet?

Während dem Krieg warfen die Amerikaner (vielleicht auch die Russen) bei den Flügen in Richtung Heydebreck-Cosel einige Bomben auf Hindenburg ab. In Heydebreck-Cosel sollten die deutschen Chemiewerke bombardiert werden. Bei diesen Flügen über unsere Stadt schlug eine Bombe in der Umgebung der St. Annakirche ein, die zweite auf dem Reitzensteinplatz, und die dritte im Stadtzentrum neben dem Stadtamt.

Gleich 1945 begann die Säuberung der Stadt von Minen. Auf dem Annfriedhof vor dem Guidowald befindet sich ein Grab mit den Vor- und Zunamen der auf tragische Weise bei dieser Entminungsaktion ums Leben gekommenen Soldaten. Alle verstarben am gleichen Tag, dem 18. Juli 1945.

Wir telefonierten weiter, diesmal zum Leiter des Liegenschaftsamtes, und fragten auch ihn warum dieses Gebäude zugemauert wurde. Aber auch er wußte es nicht. Dagegen interessierte auch ihn das „Bombengerücht“. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, daß die Inhaberin eines Lokals in diesem Gebäudekomplex an diesem zugemauerten Teil interessiert ist, jedoch aus einem anderen Grund. Dieser Teil wurde zu ihrer Miete dazugerechnet, obwohl sie diesen nicht nutzen kann!!

Diese Reportage erschien bereits vor einiger Zeit in der Hindenburger Wochenzeitung. Das hier zu sehende Foto wurde vom Übersetzer der Reportage erst jetzt im Mai dieses Jahres aufgenommen. Mit bloßem Auge ist der unterschiedliche Fassadenputz am zugemauerten Teil des Gebäudekomplexes und am Hauptgebäude zu sehen, was laut Zeitungsbericht eine Gedankenverbindung zum im Jahr 1945 eingeschlagenen Blindgänger weckt, durch welchen dieser Teil des gesamten Gebäudes „abgerissen“ wurde.

Zum Schluß eine Frage an die Hindenburger Leser unserer Heimatzeitung. Wer weiß noch, wo genau sich dieses Gebäude in der Kronprinzenstraße befindet? Wir erwarten Ihre Antwort an die Adresse unserer Redaktion. Die Auflösung der Frage erfolgt dann in der übernächsten Ausgabe der Heimatzeitung.

K.F.



Info-Stand des AK Deutsche Zwangsarbeiter beim Bundestreffen der Oberschlesier 2006: (v.l.) Stv. AKDZ-Sprecher und Präsident des Rates der LM der Oberschlesier W.J.C. Piesch und dies stv. Bundesfrauenreferentin Lydia Radach sowie eine Enkelin eines deutschen Zwangsarbeiters, die für den Opa Vordrucke mitnimmt. Als Kurzweil für die kleinsten Besucher des Oberschlesiertreffens hatte Piesch den Roboter Willy mitgebracht, der zur Freude der Kleinen, sprechen, bellen, knurren, lachen „Überfall“ schreien und Ballwerfen konnte.

Foto: AKDZ

Bereits zum zweiten Male stellte sich der AK Deutsche Zwangsarbeiter mit einem Informationsstand beim „Tag der Oberschlesier“ vor und wurde wieder rege besucht. Die Präsidentin Erika Steinbach schrieb u.a.: „Jedenfalls ist es - unabhängig von der Frage etwaiger materieller Entschädigungsregelungen - wertvoll, wenn Daten und Fakten zum Schicksal deutscher Zwangsarbeiter erfaßt und für die Nachwelt dokumentiert werden.“ So sahen wir auch unsere Teilnahme am Bundestreffen 2006. Zu den inzwischen erfaßten über 300.000 Vorgängen in Sammel- und Einzel-Vordrucken konnten durch hilfreiche Hinweise Neuzugänge erfaßt und eine Klärung widersprüchlicher Entschädigungsentscheidungen der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge in Bonn, vor allem in der Sozialstelle Witten, erfolgen! Erschreckendes offenbarte ein Antwortschreiben des BMI, vom 22. Mai 2006, von Dr. Gnedler bearbeitet und von Dr. Herzog übersandt (Az.: M II 1-904000/21), in dem erneut der menschenverachtende Satz aus der Koalition unter Bundeskanzler a.D. Schröder steht: „Letzteres gilt ungeachtet dessen, daß das Leid der einzelnen (Wiedergutmachung für nationalsozialistisches Unrecht) seine Wurzeln im voraus-

gegangenen NS-Unrecht hatte.“, und so nicht hingenommen werden kann. Wir hoffen nun auf eine hilfreiche Entscheidung der Bundeskanzlerin, die in ihrem herzlichen Grußwort zum 29. Tag der Oberschlesier u.a. schrieb: „Den Heimatvertriebenen gilt mit Blick auf ihren historischen Beitrag zur Gestaltung dieses Europas Dank und Anerkennung.“... Am 17. Juli wird Frau Dr. Merkel ihren 52. Geburtstag begehen, und wir wollen ihr vor ihrem Geburtshaus in Hamburg, Isestr. 95, ein „Geburtstagsständchen“ bringen und durch teilnehmende Zeitzeugen der opfervollen Zwangsarbeit ab 1945 gedenken und darauf hinweisen, daß die ost- und mitteldeutschen Landsleute damals allein alle Lasten für das gesamte deutsche Volk trugen! Es sollte nicht vergessen werden, daß diese „Ausreden“ die deutschen Zwangsarbeiter (innen) benachteiligt und absolut gegen den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes verstößt.

Willibald J. C. Piesch

**Ostpreußen Westpreußen
Pommern Schlesien**

4 Heimatkarten mit Wappen
5farbiger Kunstdruck mit Städte- und
Provinzwappen, Stadtplänen und deutsch-
polnischen Namensverzeichnissen.
je 8,50 € zzgl. Verpackung und Nachnahme

S schadinskyverlag
seit 1921

Breite Straße 22
29221 Celle
Telefax 05141-929292
Telefon 0 5141-929222
onlinebestellung:
www.schadinsky.de